

*Themenschwerpunkt
Mitgliederversammlung Kassel 2006*

Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.

Wittener Str. 87,
44789 Bochum

20.06.06

Liebe Mitglieder!

Wir laden herzlich ein zur

BPE- Mitgliederversammlung

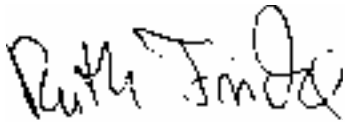
am **Samstag, dem 07. Oktober 2006 um 17.00 Uhr** in der Jugendherberge Kassel, Schenkendorfstr. 18, 34119 Kassel, Tel. 0561-776455.

Für die Mitgliederversammlung, die wie in den vergangenen Jahren im Rahmen unserer Jahrestagung stattfinden wird, sind folgende **Tagesordnungspunkte** vorgesehen:

1. **Begrüßung**
2. **Wahl der Versammlungsleitung und der Protokollanten**
3. **Regularien**
4. **Bericht des Vorstandes**
5. **Bericht der Geschäftsstelle und der Psychopharmakaberatung**
6. **Kassenbericht**
7. **Bericht der Kassenprüfer**
8. **Aussprache zu den Berichten**
9. **Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2006**
10. **Entlastung des geschäftsführenden Vorstandes**
11. **Wahl des geschäftsführenden Vorstandes**
12. **Wahlen zum erweiterten Vorstand aus Ländern wo keine oder mehrere Mitglieder für den erweiterten Vorstand benannt wurden**
13. **Hinzuziehung weiterer Personen zu Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes**
14. **Geplante Aktivitäten zum WPA-Kongress 2007 in Dresden**
15. **Regelungen zu den Beziehungen zwischen dem BPE und seinen Landesorganisationen**
16. **Mandat zur Vertretung des BPE gegenüber ENUSP und WNUSP sowie gegenüber den Veranstaltern des WPA-Kongresses 2007**
17. **Antragsberatung**
 - a. **Satzungsanträge**
 - b. **sonstige Anträge**
18. **künftige Arbeitsschwerpunkte**

19. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen


Ruth Fricke

für den geschäftsführenden Vorstand

Tätigkeitsbericht des Vorstandes

Für den Vorstand: Ruth Fricke

Die letzte Mitgliederversammlung fand am 10.09.05 in Kassel statt. Da Hannelore Klafki und Norbert Südländ vorzeitig aus dem ausgeschieden sind, wurden Elke Bücher und Doris Steenken in den geschäftsführenden Vorstand nach gewählt. Die neue Aufgabenverteilung im Vorstand wurde im Rundbrief 4/05 abgedruckt und ist auch unter www.bpe-online.de nachzulesen. Sie wird daher aus Platzgründen hier nicht noch einmal abgedruckt.

Neben der Arbeit für den Bundesverband sind fast alle Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes noch in Ihren örtlichen Selbsthilfegruppen und Landesverbänden aktiv und die häufig noch in leitender Funktion. Die nachfolgend nur unvollständig (die Unzahl von e-mail-Beschlüssen, Beantwortung telefonischer und schriftlicher Anfragen können hier nicht dargestellt werden) aufgeführten Aktivitäten während des Berichtszeitraumes zeigen deutlich, dass der ehrenamtlich Einsatz der Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes längst an den Grenzen seiner Belastbarkeit angekommen ist und dass eine Aufstockung der hauptamtlichen Unterstützung für die Verbandsarbeit dringend von Nöten ist.

Bis zum Redaktionsschluss dieses Rundbriefes haben 3 Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes vom 28. bis 30.10.05 in Bochum, vom 20. bis 21.01.06 in Kassel, vom 21. bis 23.04.06 in Bochum und eine Sitzung des Gesamtvorstandes vom 21. bis 22.01.06 in Kassel stattgefunden.

Aufgrund veränderter Förderbedingungen beim BMG, haben bei einem Arbeitstreffen im Dezember 2005 Elke Bücher, Matthias Seibt und Ruth Fricke Möglichkeiten einer langfristigen Förderung durch das BMG ausgelotet. Die Projektideen des BPE wurden durch Ruth Fricke und Matthias Seibt in einem gemeinsamen Gespräch mit Vertretern des Dachverbandes am 23.01.06 mit Dr. Statz und Dr. Stracke vom BMG erörtert. Auf der Basis dieser Gesprächsergebnisse wurde mittlerweile ein Förderantrag gestellt.

Einen Arbeitsschwerpunkt stellen seit Beginn des Jahres 2006 die Planung von Aktivitäten anlässlich des WPA-Kongresses 2007 zum Thema „Zwang“ in Dresden dar. Nachdem der Vorstand im Januar 2006 den Doppelbeschluss gefasst hat, zum einen eigene Parallelveranstaltung von Psychiatrie-Erfahrenen in Dresden durchzuführen, wobei eine gemeinsame Trägerschaft mit ENUSP und WNUSP angestrebt werden soll, zum anderen eine Beteiligung am Kongress selbst unter der Be-

dingung mitzutragen, dass unsere internationalen Verbände ENUSP und/oder WNUSP von den Veranstaltern um einer Beteiligung am WPA-Kongress gebeten werden. Wurde sofort Kontakt mit Peter Lehmann für ENUSP und Iris Hölling für WNUSP aufgenommen, um in einem Koordinierungsgespräch die notwendigen Abstimmungen und Planungen vornehmen zu können. Dieses Gespräch hat bis heute nicht stattgefunden. Martin Pflaum hat im Februar, anlässlich seiner Teilnahme am Symposium zum Thema „Zwangsmaßnahmen“ in Dresden Absprachen mit der Dresdener PE-SHG getroffen sowie Angebote für Veranstaltungsräume und Übernachtungsmöglichkeiten eingeholt und auch ein erstes Rahmenkonzept für die Parallelveranstaltung erstellt. Während Peter Lehmann sich vorrangig um die Möglichkeiten der Beteiligung am WPA-Kongress selbst kümmerte. Die Parallelveranstaltung schien den beiden internationalen Verbände völlig aus dem Blick geraten zu sein. Dies führte zu den Zerwürfnissen, die im Rundbrief 2/06 ausführlich nachzulesen sind. Dennoch bleibt festzuhalten, dass ein erster inhaltlich gefüllter Entwurf für die Parallelveranstaltung, den Elke Bücher und Matthias Seibt erstellt haben, letztlich dazu geführt hat, dass zumindest mit ENUSP bezüglich gemeinsamer Aktivitäten ein Stück vorangekommen sind. Es wird also neben der Beteiligung am Kongress selbst, eine gemeinsame Parallelveranstaltung geben, auf der, Dank Peter Lehmann, u. A. David Oaks sprechen wird. Dieser hat auch eine Mitträgerschaft durch mind freedom angeboten. Wir haben also Ende Juni endlichen einen Stand erreicht, der es Elke Bücher ermöglicht, die notwendigen Finanzierungsanträge zu stellen. Beim WPA-Kongress ist der BPE durch Peter Lehmann im Organisationskomitee und durch Margret Osterfeld im wissenschaftlichen Komitee vertreten. Als ReferentInnen in den Hauptveranstaltung standen bis Redaktionsschluss Judy Chamberlyn und unsere Ehrenvorsitzende Dorothea Buck fest. Welche Symposien angeboten werden sollen ist noch zu klären. Bis zur Mitgliederversammlung im Oktober werden sowohl Kongressbeteiligung als auch Parallelveranstaltung deutlichere Konturen angenommen haben, worüber wir dann ausführlich berichten werden.

Ein Gespräch mit dem APK-Vorstand wegen des offenen Briefes des BPE haben Klaus Laupichler und Ruth Fricke am 3.4.06 geführt. Im Ergebnis wurde vereinbart, dass sich die APK des Themas „Abbau von Zwang und Gewalt“ in der Psychiatrie verstärkt annimmt und dies

auch in die Qualitätsstandards der BAG-GPV einfließen soll.

Bis zur Mitgliederversammlung werden voraussichtlich noch zwei Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes vom 28.-30.07.06 in Bochum und vom 05. bis 06.10.06 in Kassel und eine Sitzung des Gesamtvorstandes am 06.10.06 in Kassel stattfinden.

Zwischen den Sitzungen werden Entscheidungen des geschäftsführenden Vorstandes per e-mail getroffen. Dies betrifft die Mehrzahl der getroffenen Entscheidungen. In den Sitzungen werden ausschließlich Themen behandelt, die eine intensivere Beratung und inhaltlich Diskussion erfordern.

Im Berichtszeitraum wurden bisher folgende Stellungnahmen durch den geschäftsführenden Vorstand abgegeben:

- Bericht an die Antifolterkommission des Europarates (Entwurf Fricke)
- 18.09.05 Stellungnahme Zum Thema Zwangseinweisungen in DIE PSYCHIATRIE (Fricke)
- Abschließende Stellungnahme zur S3-Letlinie Schizophrenie (Fricke)
- Stellungnahme zum Urteil des OLG-Celle (Sitzungsbeschluss, Entwurf Seibt)
- Stellungnahme zum Positionspapier des Landesverbandes BW (Zusammenfassung der Sitzungsdebatte, Seibt, Beschlussfassung mit div. Änderungen per mail)
- Stellungnahme zur Selbstverpflichtung gegenüber den Krankenkassen (Entwurf Bücher)
- Stellungnahme zu Benachteiligungen durch die Versicherungswirtschaft (Entwurf Fricke)
- Stellungnahme an den niedersächsischen Psychiatrieausschuss (Entwurf Bücher, Steenken)
- Stellungnahme zum EU-Grünbuch „seelische Gesundheit“ (Entwurf Fricke)

Bis zur Mitgliederversammlung sind bisher noch Stellungnahmen zur FGG-Novelle, zum Betreuungsbehörden-gesetz sowie Briefe an Politik, Kirchen und Verbände bezüglich unserer Forderungen nach Anerkennung der Opfer der Erbgesundheitsgesetze als NS-Verfolgte und Errichtung einer nationalen Gedenkstätte vorgesehen.

Die Arbeitgeberfunktion für Matthias Seibt und Miriam Krücke wird durch Dagmar und Jurand wahrgenommen. Prozessbevollmächtigte im laufenden Verfahren um die Namensrechte gegen die „Bundesarbeitsgemeinschaft“ sind Ruth und Martin. Dies erfordert neben der Teilnahme an den Gerichtsterminen auch viele Schriftverkehr und telefonischen Abstimmung mit unseren Anwalt. Beide vertreten auch die Interessen des BPE im Vorbereitungskreis zur nationalen Kampagne zur Entstigmatisierung seelischer Erkrankungen unter der Schirmherrschaft der Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt. Die Interessenvertretung bei den Veranstaltungen des Deutschen Behindertenrat wurde durch Jurand Daszkowski, bei der BAG-Selbsthilfe, im Dachverbandsvorstand, im Koordinierungsausschuss, beim Kontaktgespräch Psychiatrie durch Ruth Fricke und in der

Leitlinienkommission „aggressives Verhalten“ durch Klaus Laupichler wahrgenommen. Klaus hält den Kontakt darüber hinaus gemeinsam mit Franz-Josef Wagner den Kontakt zur APK, arbeitet im Fachausschuss Heime der DGSP mit vertritt gemeinsam mit Jurand Daszkowski und Peter Weinmann den BPE im Beirat Beschwerdewesen des DGSP. Als Vertreter des BPE im Unterausschuß externe Qualitätssicherung des GemBa und in der BQS-Fachgruppe Pflege hat Jurand Daszkowski (im Gegensatz zu anderen BPE-Vertretern im GemBa, die noch nicht zum Einsatz gekommen sind) zahlreiche Termine wahrgenommen. Die Kontakte zum Bund der „Euthanasie“-Geschädigten und Zwangssterilisierten sowie zum Arbeitskreis zur Erforschung der Euthanasiegeschichte hält Ruth Fricke. Dagmar Barteld-Paczkowski vertritt den BPE im Beirat für die equal-Projekte der APK sowie im AK integrierte Versorgung beim Dachverband. Jurand Daszkowski und Ruth Fricke haben an 2 „Runden Tischen“ mit den niedergelassenen Nervenärzten zu Problembereichen der ambulanten Versorgung teilgenommen. Jurand Daszkowski und Martin Pflaum haben Kontakte zu Psychiatrie-Erfahrenen in Krakow aufgebaut und pflegen einen intensiven Informationsaustausch

Mit längerfristigen Aufgaben waren auf Beschluss der MV bzw. des geschäftsführenden Vorstandes betraut:

- Jochen Glaubrecht als Vertreter des BPE bei der Bürgerkonferenz Hirnforschung, sowie in der Evaluationsgruppe zur „nationalen Kampagne und als Vertreter in Unterausschüssen und Arbeitskreisen des GemBa.
- Franz-Josef Wagner als Vertreter des BPE und der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepyschiatrischer Verbände (BAG-GPV)
- Ursula Zingler als Vertreterin in Unterausschüssen des GemBa und Beauftragte für die Durchsetzung der Vertretung des BPE in der S3-Leitlinienkommission Depression.
- Reinhard Wojke und Tanja Afflerbach als Rundbriefredaktion
- Ron Bartle und Kalle Pehe als Moderatoren des BPE-Mailingliste
- Peter Lehmann als Webmaster
- Sibylle Prins als Verantwortliche des Vorstandes für die Schlussredaktion des BPE-Buchprojektes
- Margret Osterfeld als Kontaktperson für das „Netzwerk psychiatrie-erfahrener Profis im BPE“
- Fritz Schuster und Norbert Südland als Ansprechpartner für den Arbeitskreis Forensik
- Bei der Betreuung unseres Infostandes beim DGPPN-Kongress konnten wir wieder auf die bewährte Hilfe durch Vicky Pullen und Reinhard Wojke, Annette Lorenz und weitere Mitglieder von BOP&P zurückgreifen.

Ihnen allen sowie unseren hauptamtlichen Mitarbeitern Matthias Seibt und Miriam Krücke in der Geschäftsstelle sei an dieser Stelle für die Unterstützung der Vorstandsarbeit und Ihren Arbeitseinsatz zum Wohle des Verban-

des herzlich gedankt.

Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes haben auch im letzten Jahr auf zahlreichen Veranstaltungen durch Referate, Arbeitsgruppen Moderation und Infostände die Sichtweisen und Forderungen des BPE einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Einzelnen:

Jurand Daskowski:

- Herbst 2005, Grußwort für den BPE bei einer Tagung über Alzheimererkrankung in Köln
- 6.-8.10.05 Vorstellung des BPE beim SMES-Symposium in Berlin
- Nov. 2005 in Darmstadt und April 2006 in Bonn Expertenhearing zum EU-Grünbuch zum Thema Prävention in der Psychiatrie
- Nov. 2005 Vorstellung der Arbeit des BPE bei einer Tagung für ehrenamtliche Helfer in der Psychiatrie in Wien
- Nov. 2005 Referat und Arbeitsgruppen Moderation Beim Symposium der WZP-Paderborn zum Thema „Depression“
- 1.-3.3.-06 BPE-Infostand gemeinsam mit Vicky Pullen bei der Fachtagung „Die subjektive Seite der Schizophrenie“ in Hamburg
- 7./8.4.06 Beschwerdeworkshop von DGSP, BPE und BapK in Fulda: Moderation einer Arbeitsgruppe August 2006 Beteiligung am Symposium der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Bethel und Vermittlung von PE aus Krakow hierzu

Dagmar Bartel-Paczkowski

- Vorstellung der Arbeit des BPE beim Selbsthilfetag von Pro Mente In Zürich
- Referat zum Thema „Willensfreiheit und psychiatrische Behandlung“ beim Dialogforum des DGPPN-Kongresses 2005
- Referat zum Thema „Barrierefreiheit für Psychiatrie-Erfahrene“ bei einer Fachtagung des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen Schleswig-Holstein
- Grußwort zum Jubiläum des Westküstenklinikums Heide
- Grußwort zur Einweihung der Tagesklinik Glückstadt

Doris Steenken

- Grußwort des BPE bei der Herbsttagung der Bundesdirektorenkonferenz in Wunstorf
- 31.01.06 Referat und Teilnahme an Podiumsdiskussion zum Thema „Darf Psychiatrie verkauft werden?“ bei der ev. Akademie Loccum

Martin Pflaum

- 24.02.06 Teilnahme am Symposium Zwangsmaßnahmen in Dresden und Kontaktaufbau zur dortigen PE-SHG
- BPE-Infostand bei der Dachverbandsjahrestagung von 21.-23.6.06 in Magdeburg

Ruth Fricke

- 21.-22.09.05 beb-Jahrestagung in Erkner „Personenzentrierung – Zauberwort der Sozialpsychiatrie – Bewertungen aus Betroffenenensicht“ und Infostisch
- 27.09.05 Herforder Psychiatrie-Tage: „Behandlungsvereinbarung“ und Infostisch
- 22.10.05 Symposium Hamm: „Freier Wille“
- 24.11.05 DGPPN Hauptsymposium Referat: „Aus Betroffenenensicht: Gegen Ausgrenzung, für Enttabuisierung“
- 26.11.05 DGPPN-Kongress Dialogforum: Referat „Behandlungsvereinbarung“
- 14.12.05 Dialog Gronau: „Behandlungsvereinbarung“
- 22.01.06 Expertenhearing zum EU-Grünbuch zum Thema Prävention am Arbeitsplatz und seelische Gesundheit beim Institut für Arbeitsschutz in Dortmund
- 8.3.2006 Dialog Detmold: „Behandlungsvereinbarung“
- 7./8.4.06 Beschwerdeworkshop von DGSP, BPE und BapK in Fulda „Unabhängige Beschwerdestellen“
- 20.5.06 Selbsthilfetag LPE-NRW, AG „Enttabuisierung, Entstigmatisierung – Gegen Ausgrenzung“
- 30.05.06 Bertha-Krankenhaus Duisburg „Erwerbsarbeit und seelische Gesundheit – Ein Buch mit 7 Siegeln“
- 09.06.06 Expertenhearing zum BKK-Forschungsprojekt „Selbsthilfe und Psychiatrie“ in Essen
- 21.-23.06 Jahrestagung des Dachverbandes in Magdeburg, workshop: „Psychiatrie-Erfahrung als Berufsqualifikation“
- 12.09.06 Hanau „Konzeption und Arbeit einer unabhängigen Beschwerdestelle Psychiatrie“ (zugesagt)

Klaus Laupichler Referate und Arbeitskreise

- APK-Jahrestagung in Kassel, Referat „Worauf wir und verlassen können“
- 23. 9. Fachtagung PE Rheinland Pfalz in Hachenburg. „Nie wieder Heim“
- 13.10.05 Referat bei der PSAG Tübingen „Meine Erfahrungen im gemeindepsychiatrischen Verbund“
- 26.10.05 Expertenkommission zur Teilhabe an Arbeit APK Bonn
- Fachausschuss der DGSP Menschen in Heime in Berlin
- 17-18.11.05 DGSP Tagung in Mannheim. Podiumsdiskussion
- 3.3.06Expertenkommission zur Teilhabe an Arbeit APK Bonn
- 7-8.3.06 Kommunale Entwicklung in BW Akademie Bad Boll Tagungsbeobachter
- 17.3.06 DGSP Beirat Beschwerde in Köln
- 23-24.3.06 Fachausschuss der DGSP Menschen in Heime in Stuttgart
- 5.4.06 S 3 Richtlinien zu aggressivem Handeln in der Psychiatrie Frankfurt

- 6.4.06 Zwang und Gewalt in der Psychiatrie BW Rottweil
- 7.-8.4.06 Tagung zum Beschwerdewesen der DGSP in Fulda
- 5.4.06 Referat „Psychiatrische Pflege“ in Frankfurt
- 9.4.06 Referat „Nutzerbeteiligung an den psychiatrischen Stationen des Klinikums Heidenheim“
- 10.4.06 Referat „Was nützt mir Arbeit, wenn ich nicht davon Leben kann. DGSP Frankfurt“
- 26.5.06 Referat und Fortbildung zur psychiatrischen Pflege FH Wiesbaden

Große Sorgen macht uns die „Notgemeinschaft Psychiatrie-Geschädigter im BPE“. Aufgrund der schlimmen Erfahrungen aus den Vorjahren hat Matthias Seibt auf Beschluss des Vorstandes hierfür eine gesonderte Mailingliste eingerichtet, die durch Doris Steenzen und Reinhild Böhme moderiert wird. Um die ständigen Finanzforderungen in den Griff zu bekommen, hat der Vorstand beschlossen, dass Schriftverkehr und Telefonate mit Dritten im Namen des Verbandes ausschließlich über Doris als zuständiges Vorstandsmitglied erfolgen. Forderungen die an die Politik gestellt werden, sollten zuvor in der „Geschädigtenliste“ erarbeitet und zwischen den dortigen Mitgliedern und dem Vorstand abstimmt werden. Dies hat nicht funktioniert, stattdessen hat es immer wieder Querelen gegeben. Die eigentliche Aufgabe, sich über Erfahrungen bei der Durchsetzung von

Schadensersatzansprüche auszutauschen, hier eine Dokumentation anzulegen auf die bei Folgefällen zurückgegriffen werden kann, ist nie in Angriff genommen worden. Hier Mus also ein neues Konzept gefunden werden.

Viel Freude macht uns, dass das im Herbst 2005 in Leben gerufene BPE-Kulturnetzwerk so regen Anklang gefunden hat. Den Landesverbänden steht die Angebotsliste unserer Kulturschaffenden bereits für die Planung Ihrer Veranstaltungen zur Verfügung. Bei einem ersten Treffen Ende August soll ausgelotet werden wie die Potentiale, die in diesem Netzwerk stecken zum Wohle des Einzelnen und des Verbandes künftig genutzt werden können und wie die damit verbundene Arbeit auf mehrere Schultern verteilt werden kann.

Die Gründung des BPE-Fördervereins, im Anschluss an unsere letzte Jahrestagung, macht uns große Hoffnung im Hinblick auf die finanzielle Absicherung eigener Projekte. An dieser Stelle möchten wir Kalle Pehe, Reinhild Böhme und Margret Osterfeld dafür danken, dass sie spontan bereit waren die arbeitsintensive Aufgabe des Gründungsvorstandes zu übernehmen.

Große Hoffnungen setzen wir auch auf das „Netzwerk psychiatrie-erfahrener Profis im BPE“, das ebenfalls im letzten Herbst das Licht der Welt erblickt hat und wofür sich dankenswerter Weise Margret Osterfeld als Kontaktperson zur Verfügung gestellt hat.

Bewerbung zur Vorstandswahl 2006 in Kassel

Dagmar Barteld-Paczkowski, Itzehoe



Hiermit stelle ich mich wieder zur Wahl für den geschäftsführenden Vorstand.

Seit 4 Jahren arbeite ich in dem geschäftsführenden Vorstand mit und würde mich freuen, wenn auch diesmal Euer Vertrauen erhalten würde.

Meine bisherige Arbeit war die Vorstellung und Vertretung des BPE auf verschiedenen

Veranstaltungen.

Mein Motto ist Folgendes:

Es ist keine Schande eine psychische Krise und Krankheit durchlitten zu haben.

Es ist jedoch eine Schande danach nichts für sich und die Verbesserung der Lebens- und Behandlungsumstände zu tun.

Ich gehöre nicht zu denen die nach Veränderungen rufen, sich dann nur mit einem Sack über dem Kopf dazu äußern wollen und sich verstecken.

Wir sind es, die den Abbau von Vorurteilen einfordern.

Wir sind auch diejenigen, die die Vorurteile widerlegen können.

Meine Ziele, die ich nicht allein erreichen kann, aber doch erreichen möchte, sind bessere Bedingungen für die Kinder psychisch erkrankter Eltern. Dazu gehören bessere Begleitung von Familien in Krisensituationen, bessere Arbeitsbedingungen für allein erziehende psychisch kranke Menschen sind auch ein Ziel, nicht nur während der Rehabilitation, sondern auch auf dem so genannten 1. Arbeitsmarkt. Das wären z. B. die Rampen für die Seele durch weniger Stunden und volle Bezahlung.

Ebenso liegen mir die nicht ausreichenden und nicht intensiv genutzten Beschwerdemöglichkeiten am Herzen. Solange die Beschwerden als Symptom einer Erkrankung angesehen und deshalb nicht ausreichend auf den Menschen und seine Situation gesehen wird. Sind die Beschwerdemöglichkeiten zwar gut gemeint, aber noch lange nicht gut.

Ich arbeite in der Brücke Schleswig-Holstein als Peer-Counselorin.

Das heißt, dass ich dort Menschen über die Möglichkeiten eines Lebens nach einer Krise informiere und berate.

Selbsthilfe dient dem Erwerb von Selbstbestimmung. Durch Selbsthilfe verliere ich meine Abhängigkeit von anderen und komme aus einer ständigen

Fremdbestimmung heraus.

Ich kann dann für mich das tun, was andere nicht für mich tun.

In der Selbsthilfe bin ich als Ansprechpartnerin für zwei Frühstücksgruppen tätig und leite die Arbeitsgruppe „Betroffene Psychiatrie-Erfahrene im Kreis

Steinburg“. Das ist eine Gruppe innerhalb des Gemeindepsychiatrischen Verbundes.

Ich bedanke mich für das Interesse und freue mich, dass Du/Sie bis hierhin gelesen habt und hoffe auf Euer Vertrauen.

Bewerbung zur Vorstandswahl 2006 in Kassel

Reinhild Böhme aus Bochum; Email: boebo@gmx.net



zur Person:

Ich (63) bin Diplom-Mathematikerin; nach Fachwechsel und Habilitation in Kristallographie war ich zehn Jahre ohne Gehalt an der Universität Bochum selbstständig in Forschung und Lehre tätig, ab 1987 als apl. Professorin. Seit 1992 bin ich ohne Arbeit und lebe jetzt schon

sechs Jahre als Witwe von Hinterbliebenenversorgung.

zu meiner Psychiatrie-Erfahrung:

In den Jahren 1979-1981 war ich zweimal in stationärer psychiatrischer Behandlung (zusammen 25 Tage), einmal mit Zwangseinweisung und einmal auf Betreiben meines Mannes, brach aber bereits im Sommer 1981 die ambulante (Depot)Medikation ab – bisher ohne Rückfall.

Ich denke, die Behandlung hat mir viel mehr geschadet als geholfen, weil sie sich ausschließlich darauf konzentrierte, mehr „Gelassenheit“ von mir zu erreichen, die Klärung meiner akuten beruflichen Konflikte aber verhinderte, die ich im Vorfeld meiner beiden Klinikeinweisungen - meines Erachtens zu Recht - nicht „mit Gelassenheit“ gesehen hatte. Fatal waren die Folgen meiner

Diagnose „(Va) paranoide Schizophrenie“, die trotz äußerst fragwürdige Befunde hinter meinem Rücken verbreitet wurde: Sie stigmatisierte nicht nur mich sondern auch meinen Mann, sodass seine Professorenkollegen ihn ausgrenzten und solange sinnlosen Streit mit ihm suchten, bis er sich nach Ermittlung der Kripo deswegen das Leben nahm.

zu meiner Arbeit in Selbsthilfe und BPE:

- BPE-Mitglied seit 2003
- Mitglied in der staatlichen Besuchskommission nach PsychKG (NRW) seit Nov. 2002
- Redaktionsmitglied im „Lautsprecher“ (Zeitschrift des LPE NRW e.V.) seit April 2003
- Regelmäßige Besuche von Patienten in der örtlichen psychiatrischen Klinik seit Okt. 2004
- Gründungs- und Vorstandsmitglied im Förderverein des BPE e.V. seit Okt. 2005.

Mir liegt die Unterstützung besonders der Menschen am Herzen, die nicht aus eigenem Antrieb in psychiatrische Behandlung geraten sondern nach BBG, PsychKG oder sonst auf fremden Druck hin. Dabei geht es mir um die Verbesserung ihrer Behandlungs- und Lebensbedingungen ebenso wie um ihren Schutz vor nicht unbedingt erforderlicher Behandlung, vor Dramatisierung oder Pauschalisierung ihrer Befunde und vor Übertreibung ihrer Erkrankung.

Bewerbung zur Vorstandswahl 2006

Jurand Daszkowski, Hamburg



Ich bin in Sopot (Polen) geboren und 49 Jahre alt. In Polen habe ich Medizinstudium mit Abschluss als Arzt absolviert.

Seit 1984 bin ich in Deutschland, wo ich wegen fehlender Berufslaubnis als Arzt viele Jahre als Pfleger überwiegend im Nachtdienst unter schwierigen Bedingungen gearbeitet habe, was wesentlich zur Verschlechterung meiner körperlichen und psychischen Gesundheit beigetragen hat.

Seit 1999 bin ich Erwerbsunfähigkeitsrentner, seit 2000, nach dem Psychiatrieaufenthalt in BPE und LPE Hamburg aktiv und seit 2 Jahren Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand des BPE.

Ich möchte meine Vorstandstätigkeit weiter fortsetzen und stelle mich deswegen zur Wiederwahl.

Ich sehe die Schwerpunkte meiner Tätigkeit bei dem Einsatz für mehr soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Teilhabe, und selbstbestimmtes Leben für Psychiatrieerfahrene auch und vor allem außerhalb der Psychiatrie.

Dazu gehört für mich Entwicklung von Beschwerdewesen, Erweiterung von Nutzervertretungen in Gremien und Institutionen der gesundheitlichen Versorgung

Recht auf angemessenen Wohnraum, sinnvolle Arbeit, und auch selbstbestimmen zu können ob und welche Leistungen ich in Anspruch nehmen will

Weiterhin möchte ich auch beizutragen Kontakte zu den Psychiatrieerfahrenen und ihren Organisationen in Polen zu erweitern und als Mensch mit Depressionserfahrung Ansprechpartner für diese Diagnose zu sein und insbesondere auf seelische und soziale Wurzeln von dem Leiden hinzuweisen.

Leider ist auf Grund eines Missverständnisses diese Bewerbung in der Druckausgabe nicht mit drin → zum Ausgleich und als Entschuldigung kommt die Bewerbung von Elke in die Online Ausgabe. (Die Redaktion)

Kandidatenvorstellung BPE-MV 2006

Liebe Mitglieder,

zunächst möchte ich mich bei Euch bedanken, dass Ihr mir durch Eure Wahl Euer Vertrauen geschenkt habt. Ich hoffe, dass dieses Vertrauen gerechtfertigt ist und bitte Euch erneut um Eure Stimme.

Was ich mache:

Außer meiner bisherigen Tätigkeit im geschäftsführenden Vorstand bin ich Ombudsfrau bei einem großen Träger im Rheinland. Meine beruflichen und familiären Verpflichtungen sowie meine gesundheitlichen Einschränkungen erlauben mir nur eine Begleitung unserer Selbsthilfegruppe „Phönix e.V.“ in Solingen.

Wofür ich mich im BPE einsetzen möchte:

Wie bisher für eine (möglichst) geordnete Mitgliederverwaltung, für eine ordentliche Finanzverwaltung und für die Erschließung neuer Geldquellen.

Als Gründungsmitglied des BPE liegt mir am Herzen, dass in unserem Verband auch weiterhin die kritischen Stimmen Gehör und eine Heimat finden, diejenigen, für die das System Psychiatrie keine Hilfe darstellt.

Ich finde es wichtig, die mit der Psychiatrie als Ordnungsmacht (außer ihrem Anspruch zu „heilen“) verbundene „hässliche Seite“ der Ausübung von Zwang und Gewalt immer wieder deutlich zu machen – trotz aller evtl. Verhandlungserfolge mit Verbänden der Psychiatrieprofis. Desgleichen ist es mir wichtig, dass die Einbettung der Psychiatrie in ein politisches System sowie ihre historische Dimension in Deutschland nicht in Vergessenheit gerät. Dabei sind meiner Meinung auch Formen des gewaltfreien politischen Widerstands, jenseits von Verhandlungen legitim.

Innerhalb des Verbandes möchte ich mich dafür einsetzen, bei Auseinandersetzungen, die sich nicht vermeiden lassen, ja die sogar wünschenswert sind, wenn man sich wirklich als pluralistisch versteht, Persönliches von Inhaltlichem zu trennen. Es kann nicht jeder jedem sympathisch sein. Besonders, wer im Verband eine Funktion übernimmt, sollte es aushalten können, auch mit Menschen zu kooperieren, die man vielleicht persönlich weniger mag. Die Auseinandersetzung um Inhalte sollte allerdings immer als solche erkennbar bleiben. Es darf keine Hexenjagd auf Personen geben, wenn es eigentlich um Inhalte geht. Andererseits muss aber auch eine Kritik an Personen erlaubt sein, wenn sie sich auf die von ihr vertretenen Inhalte bezieht. Das gilt natürlich auch für meine Person.

Ich möchte ferner mit dafür Sorge tragen, dass Minderheitenmeinungen respektiert und deren Vertreter geachtet werden.

In diesem Sinne bitte ich Euch, mir erneut Euer Vertrauen zu schenken.

Elke Bücher, Solingen

Bewerbung zur Vorstandswahl 2006 in Kassel

Ruth Fricke, Herford



Liebe Mitglieder, ich bin seit dem März 2002 Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des BPE e.V. nachdem ich den damaligen Vorstand zuvor ca. ein Jahr lang durch Zuarbeit entlastet habe. Unter der Voraussetzung, dass zu TOP 14 der Tagesordnung der

Mitgliederversammlung der Antrag des geschäftsführenden Vorstandes eine Mehrheit findet, würde ich meine Arbeit im geschäftsführenden Vorstand des BPE gern fortsetzen.

Nun eine paar Worte zur Person:

Meine erste Psychose hatte ich 1986 im Alter von 38 Jahren. Diese habe ich ohne Klinikaufenthalt, nur mit ambulanter Unterstützung durch den damaligen psychosozialen Dienst des Kreises Herford so überstanden, dass ich nach 4 Wochen wieder voll arbeitsfähig war. In den Folgejahren bin ich bis zu meiner Frühpensionierung im Jahre 2001 mehrfach zwangseingewiesen worden. In der Psychiatrie-Erfahrenen-Selbsthilfe bin ich seit 1994 tätig. Zunächst vor Ort, später auch auf Landesebene in NRW.

Psychiatriepolitisch ist mir die Entwicklung eigener von der Psychiatrie unabhängiger Selbsthilfeprojekte für Psychiatrieerfahrene ebenso wichtig wie die Reform der

Psychiatrie. Letzteres vor allem, um anderen Menschen die Negativerfahrungen zu ersparen, die ich selbst machen musste. Die Etablierung eines bundesweiten BPE-Beratungs- und Fortbildungsangebotes „persönliches Budget“, die Weiterentwicklung des BPE-Kulturnetzwerkes sowie das Wachstum des BPE-Fördervereins, um eigene Projekte des BPE finanziell absichern zu können, liegt mir daher ebenso am Herzen, wie die Interessenvertretung gegenüber Politik, Berufs- und Fachverbänden der Psychiatrie. Um das Denken und Handeln der Psychiatrie-Profis in unserem Sinne zu ändern halte ich es für wichtig und notwendig, dass wir als „Experten aus Erfahrung“ unser Erfahrungswissen auch als Referenten bei Profiveranstaltungen vermitteln.

Vor Ort arbeite ich als Interessenvertreterin der Psychiatrie-Erfahrenen in diversen Gremien mit. Im Abteilungsbeirat der westf. Klinik Gütersloh habe ich das Konzept der „Gütersloher Soteria“ mit entwickelt und in seiner Umsetzung begleitet. Ich bin zur Zeit Vorsitzende unseres örtlichen Selbsthilfevereins, stellvertretende Sprecherin der PSAG im Kreis Herford, Sprecherin der „Unabhängigen Beschwerdestelle Psychiatrie“ im Kreis Herford, die auf Initiative meiner Selbsthilfegruppe gegründet wurde, Vertreterin im Klinikbeirat und im Gemeindepsychiatrischen Verbund des Kreises Herford. Für den LPE-NRW mache ich noch die Gesamtkoordination der Besuchskommissionsmitglieder und nehme selbst jährlich 10-15 Besuchskommissionstermine in den Regierungsbezirken Detmold und Münster wahr.

Für weitere Fragen stehe ich gern zur Verfügung

Bewerbung zur Vorstandswahl 2006 in Kassel

Klaus Lauplicher, Herbrechtingen



Seit 2000 bin ich im geschäftsführendem Vorstand, da einige Arbeitskreise und Ausschüssen noch weiter gehen und mir die Arbeit trotz allem Spaß macht, möchte ich weitermachen. Ich möchte durch meine Arbeit vermeiden, dass andere den schweren Weg in der Psychiatrie und Gesellschaft gehen müssen, wie ich und dass sie schnellere Hilfe und Gesundung erlangen, wie es mir möglich war. Ich bin nun mal chronisch krank, lebe aber fast außerhalb des psychiatrischen Systems. Chronifizierung, Heime, WFB's und andere Ausgrenzungen gilt es zu vermeiden. Neben meinen bisherigen Arbeitsschwerpunkten Wohnen und Arbeit

kommt jetzt nun aggressives Handeln im psychiatrischen Systems und psychiatrische Pflege dazu. Aus allen meinen Erfahrungen trete ich für die Selbsthilfe und Soterias ein und möchte ein beständiger und beharrlicher Partner bei Verhandlungen auf Augenhöhe mit psychiatriefformfreundige und selbstkritische Profis und anderen Vertreter der Gesellschaft sein. Ich möchte Türen öffnen und nicht zuschmeißen.

Natürlich werde ich weiter offene Augen und Ohren für Sucht und Psychose haben, denn das gehört zu mir. Die Entwicklungen der Nichtsesshaftigkeit von psychisch Kranken macht mir weiter sorgen, vor allem bei Jugendlichen und vermehrt bei Frauen. Auf weitere Heimbeiratschulungen freue ich mich. Ein für mich weiterer Grund zur Weiterarbeit ist, dass die Forderung von Peter Lehmann nach einem Selbstmordregister umgewandelt wird. Als Grund für einen Suizid darf es nicht weiter heißen: der/die war halt psychisch krank.

Bewerbung zur Vorstandswahl in Kassel 2006
Annette K. Lorenz, Berlin



Liebe Mitglieder des BPE:

Ich bin jetzt 40 Jahre alt und berufstätig. Nach mehrmonatigen Aufenthalten in der Psychiatrie vor diversen Jahren hatte ich beschlossen, dass es im psychiatrischen Bereich vieles zu verändern und zu verbessern gibt. Ich hing meinen Beruf als Architektin an den Nagel, machte eine kurze Ausbildung zur Schwesternhelferin und arbeitet in der Hauspflege. Ich habe ein Jahr unentgeltlich in der Soteria in Frankfurt (Oder) gearbeitet- und später in Berlin als Betreuerin und Einzelfallhelferin.

Seit Anfang 2006 arbeite ich mit Kollegen aus dem Verein "Für alle Fälle" in Berlin an dem Evaluations- und Praxisprojekt "Personenzentrierte Hilfe aus Sicht der NutzerInnen". Das Projekt ist betroffenenkontrolliert, läuft bis Mitte 2008 und hat Modellcharakter für weitere Forschungsprojekte dieser Art.

Ich bin Mitglied im erweiterten Vorstand des BPE, ich war bis Nov. 2005 Vorstandsmitglied von BOP&P e.V. (der Berliner Organisation Psychiatrie-Erfahrener & Psychiatrie-Betroffener) und beteilige mich an der Gremienarbeit in Berlin. Ich bin Mitglied im Verein "Für alle Fälle" e.V und habe für die Broschüre "BlickWechsel – Beteiligung von Betroffenen in der psychosozialen Arbeit" die Redaktion gemacht. Ansonsten halte ich Vorträge und Referate zu verschiedenen Themen. Außerdem bin ich im Beirat der "Gemeindepsychiatrischen Zusatzausbildung" der Paritätische Akademie in Berlin.

Was mir besonders wichtig ist:

- die Beteiligung von Psychiatrie-Erfahrenen auf allen Ebenen (Bundes-, Landes-, Einrichtungsebenen)
- Fortbildung für Professionelle durch Psychiatrie-Erfahrene
- Jeder Psychiatrie-Erfahrene und Nutzer soll für sich selbst entscheiden können, was für sie oder ihn hilfreich ist. Als Grundlagen für solche Entscheidungen braucht man Transparenz, Informationen und Auswahlmöglichkeiten; die Schaffung dieser Grundlagen ist mir in allen Bereichen ein besonderes Anliegen;

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mich im geschäftsführenden Vorstand des BPE für diese Anliegen einsetzen könnte.

Bewerbung zur Vorstandswahl 2006 in Kassel

Martin Pflaum, Frankfurt-Oder



Ich bewerbe mich zur Vorstandswahl 2006. Seit 3 Jahren gehöre ich dem geschäftsführenden Vorstand des BPE an. Ich stelle mich zur Wiederwahl. Mein Ziel ist es die Aufgaben, internationale Beziehungen des BPE zum ENUSP; WNUSP sowie den Selbsthilfeorganisationen der verschiedenen Länder mit Eurer Hilfe effektiver zu gestalten.

Als weiteres Ziel stelle ich mir zur Aufgabe, durch meine Ossi-Erfahrungen, beim Aufbau und den und der Zusammenarbeit der Verbände der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg für unseren gesamtdeutschen Selbsthilfeverband konstruktiv und nutzbringend zu arbeiten.

Weiterhin halte ich es für erforderlich, dass ich mithelfen kann, dass wir GLEICHBERECHTIGT auf GLEICHER AUGENHÖHE am Tisch der Verbände der Psychiater streiten.

Anträge Mitgliederversammlung

Anmerkung: Wir haben die der Redaktion vorliegenden Anträge nicht nummeriert, da sich die Reihenfolge vor Ort noch ändern kann...

Antrag zum TOP Regularien

Die Mitgliederversammlung möge folgende Geschäftsordnung beschließen:

Geschäftsordnung für die BPE-Mitgliederversammlung

Zu jedem Tagesordnungspunkt bzw. beim TOP Anträge: zu jedem Antrag kann sich dieselbe Person nur einmal zu Wort melden. Die Redezeit für diese Wortbeiträge beträgt maximal 2 Minuten.

Ausgenommen von dieser Regelung sind die jeweiligen Antragsteller und bei den Berichten des Vorstandes und der Geschäftsstelle, diejenigen die für die Berichte verantwortlich sind. Diese haben jeweils zu Beginn und zum Abschluss der Debatte Gelegenheit zur ausführlichen Stellungnahme.

Rederecht in der BPE-MV haben alle anwesenden ordentlichen BPE-Mitglieder und Fördermitglieder. Ein Antragsrecht für Sach- und Personalanträge sowie für Geschäftsordnungsanträge haben nur die ordentlichen BPE-Mitglieder.

Geschäftsordnungsanträge auf Schluss der Debatte werden dadurch angezeigt, dass die Antragsteller beide Hände erheben. Diese Antragsteller kommen außerhalb der Rednerliste sofort zu Wort. Über diese Anträge ist nach Verlesung der Rednerliste und erfolgter Gegenrede direkt abzustimmen. Die Gegenrede kann auch ohne Begründung „formal“ erfolgen. Erfolgt keine Gegenrede zum gestellten Geschäftsordnungsantrag, so gilt der Antrag ohne Abstimmung als angenommen.

Antragstellerin: Ruth Fricke, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes

Die Mitgliederversammlung möge folgenden Beschluss fassen:

1. Es sollen zukünftig auch Vorstands-Ressourcen und Kompetenzen genutzt werden zur Herstellung schriftlicher Infomaterialien – primär für das „einfache“ und neue Mitglied (anstelle der Edelpatienten), das i.d.R. über keinen Internet-Zugang verfügt.

Als Beispiel möge das bereits existierende BPE-Infoblatt „Tipps und Tricks, um Verrücktheiten zu steuern“ dienen.

Mögliche Themen könnten z.B. sein:

- „Tipps und Tricks, um Zwangsbehandlungen / Depressionen / Ängste / Suizidgedanken ...“ zu steuern.
- Liste häufig verwendeter bzw. wichtiger Psychiatrie-Begriffe, Abkürzungen (Glossar-Broschüre)
- „Das Versorgungssystem für PE“

2. Sollte der Vorstand diese Arbeit nicht leisten können, so sind von der MV Ansprechpartner außerhalb des Vorstands oder außerhalb des BPE zu wählen, die für diese Arbeit gewonnen werden könnten und über didaktische Kompetenzen bzw. Interessen verfügen (z.B. Sybille Prins, Kalle Pehe).

Renate Bauer, Wiesbaden, den 15. Juni 2006

Antrag an die Mitgliederversammlung des BPE in Kassel, Okt. 2006

Keine Gewaltvertreter auf BPE-Tagung

Die MGW möge beschließen, dass Gewalt-Psychiatrievertreter / -angestellte keine Moderation und keine Seminare

auf den BPE-Tagungen führen dürfen.

Helma Kabuth

Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e. V. (LvPEH)

Gemäß Vorstandsbeschluss vom 22.3.06 stellt der Landesverband Hessen e. V. folgende Anträge an die Mitgliederversammlung 2006 des BPE:

1. Darüber zu informieren, in welcher Weise im Einzelfall die Landesverbände strukturiert sind im Hinblick auf die Frage, welche Landesverbände autonom sind und welche dem Bundesverband (BPE) angeschlossen sind und wenn, in welcher Weise.
2. Hieraus resultierend darüber aufzuklären, auf welche Weise im Einzelfall Doppelmitgliedschaften (BPE und LV) geregelt sind und die Zahlung der Mitgliedsbeitragsrückführungen seitens des BPE! (schriftliche Regelungen der Doppelmitgliedschaften und Beitragszahlungen) Des Weiteren schließt sich der LvPEH in vollem Umfang des Landesverbandes Berlin an auf Offenlegung der Beitragsrückführungen.
3. Festzustellen, dass der LvPEH e. V. autonom ist und über alle Belange und Beschlüsse innerhalb der BPE Vorstandes, die ihm direkt und indirekt betreffen, schriftlich informiert werden möchte und zwar rechtzeitig genug, um vor Inkrafttreten sich untereinander besprechen und gegenüber dem BPE Stellung beziehen zu können.

An diesem Punkt weist der LvPEH nochmals darauf hin, dass er eine gute Kooperation mit dem BPE für sinnvoll und notwendig hält und diese anstrebt, allerdings nur auf einer freiwilligen und gleichberechtigten Basis.

Der Vorstand der LvPEH

Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e. V. (LvPEH)

Antrag zur Jahreshauptversammlung 2006 des BPE

Ergänzend zu unserem Antrag bezüglich **Doppelmitgliedschaft** möchten wir zum besseren Verständnis der Notwendigkeit und Dringlichkeit, diesen Punkt zu klären, folgendes ausführen:

Zur Zeit gibt es 3 verschiedene Versionen, die Mitgliedschaft betreffend:

1. Jeder, der im Landesverband Hessen Mitglied ist, ist automatisch ebenso Mitglied im BPE.
2. Jeder, der im BPE Mitglied ist, ist automatisch Mitglied im jeweiligen Landesverband.
3. Es besteht keine zwangsläufige Doppelmitgliedschaft. Die Mitglieder des LvPEH können hierüber nach eigenem Gutdünken frei entscheiden und Mitglied werden, wo und wann sie wollen.

Die Tatsache, dass dieser Punkt nicht eindeutig geregelt und festgeschrieben ist, führt seitens unserer Mitglieder zu Unmut und Verwirrung und im geschäftsführenden Vorstand zu Problemen, da es nicht möglich ist, eine aktuelle Mitgliederliste zu erstellen und/oder bestimmte Beschlussfassungen bzw. Satzungsänderungen vorzunehmen. Hierzu ist die Anwesenheit einer bestimmten Anzahl Mitglieder erforderlich. Da diese bei jeder Version (1, 2 oder 3) jeweils eine andere ist, woraus sich also eine unklare Zahl x ergibt, ist der prozentuale Mitgliederanteil nicht zu ermitteln. Dieser Umstand erschwert unsere Arbeit erheblich.

Der Vorstand des BPE vertritt den Standpunkt, dass die Version 2 gültig sei. Hierüber gibt es jedoch keinerlei schriftliche Vereinbarungen. Des Weiteren würde sich hieraus zwangsläufig die Verpflichtung seitens des BPE ergeben, uns automatisch über neu aufgenommene Mitglieder im BPE aus Hessen in Kenntnis setzen zu müssen, zwecks Aktualisierung unserer Mitgliederlisten. Dies ist jedoch bisher nie geschehen.

Stattdessen war es immer so, dass jeder der Interesse hatte, entweder im BPE oder im LvPEH Mitglied zu werden, bei jeder dieser beiden Institutionen einen gesonderten Extra-Aufnahmeantrag stellen musste, worüber der jeweilige Vorstand zu befinden hatte.

Dies liegt im Besonderen, auch für die Zukunft, im Interesse unserer Mitglieder, die sich nicht auf eine zwangsläufige Doppelmitgliedschaft festlegen lassen wollen. Es gibt immer mal wieder solche, die erst in regionalen Gruppen aktiv waren und sich dann auch im LV engagieren wollen, denen es Schwellenangst und Druck bereitet, hierdurch sofort auf Bundesebene involviert zu sein.

Es ist uns daran gelegen, unseren Mitgliedern hier einen möglichst großen Spielraum und Eigenverantwortung zu überlassen und abschreckende Komponenten zu vermeiden.

Aus diesem Grunde möchten wir es gerne beibehalten wie bisher und lehnen eine obligatorische Doppelmitgliedschaft ab. Wir bitten den BPE hierfür um sein Verständnis und darum, dies zu respektieren (akzeptieren).

Natürlich wird der LvPEH bei seiner Vertretung nach Außen auf die Arbeit und die Ziele des BPE hinweisen und versuchen, neue Mitglieder zu motivieren, gegebenenfalls auch dort Mitglied zu werden.

DER VORSTAND DES LvPEH

Hiermit stelle ich in Ergänzung zu den vom LVPEH gestellten Anträgen, folgenden Antrag an die BPE Mitgliederversammlung am 7.10.06.

Die MV möge folgenden Antrag beschließen:

Die Redezeit auf der MV soll nicht auf 2 Min. begrenzt werden und Anwesende sollen mehrfach pro TOP zu einer Angelegenheit etwas sagen können, wenn es diese erforderlich macht.

Folgender Hintergrund: Der LVPEH versucht seit einigen Jahren, bestimmte Dinge mit dem BPE zu klären (Doppelmitgliedschaft, etc.)

Schon 2004 kam ich bei der MV des BPE trotz aller Bemühungen nicht zu Wort. Das Thema ist umfangreich und eine Klärung ist dringend notwendig, damit der LVPEH ordnungsgemäß arbeiten kann. Ich bitte um Verständnis!

Mit lieben Grüßen, Silvia Kostera

Die Redaktion des Rundbriefes stellt folgende Anträge für die Mitgliederversammlung:

Antrag 1:

- a) die Teilnahme eines Redaktionsmitgliedes der Rundbriefredaktion an Sitzungen des erweiterten Vorstandes
- b) die Teilnahme eines Redaktionsmitgliedes der Rundbriefredaktion an thematisch wichtigen Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes
- c) Da Tanja sehr stark gesundheitlich eingeschränkt ist, sollte Reinhard als VertreterIn des Rundbriefes anwesend sein.

Antrag 2:

In Hinblick auf die Jahrestagung in Kassel sollte es uns möglich sein, an dieser Tagung teil zu nehmen. Wir bitten um eine Übernahme der Kosten.

Antrag 3

Für unsere Redaktionelle Zusammenarbeit und zur Abstimmung unserer Arbeit, die Übernahme der Fahrtkosten für persönliche Treffen.

Wir wollen uns nicht unbedingt jeden Monat sehen, aber 1 oder 2 Treffen im Jahr sollten möglich sein.

Mit herzlichen Grüßen der Rundbriefredaktion, Tanja und Reinhard

TOP „Hinzuziehung weiterer Personen zu Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes“

Der LVPE BW-Vorstand hat folgenden TOP für die MV beantragt: „Vorstandssitzungen - Hinzuziehung weiterer Personen“. In einem „Offenen Brief“ an den geschäftsf. Vorstand des BPE hat er im Juni 2006 seine Beweggründe erläutert.

Wir legen Anträge folgenden Inhaltes zur Beschlussfassung vor, wobei wir uns eine Modifizierung derselben bis zur Mitgliederversammlung vorbehalten.

Antrag 1: Grundsätzlich darf der Vorstand BPE-Mitarbeiter(innen) nur zu solchen Tagesordnungspunkten seiner Sitzungen einladen, zu denen diese Stellungnahmen abzugeben haben.

Antrag 2: Die Hinzuziehung zur gesamten Sitzungsdauer ist ausgeschlossen.

Antrag 3: Die Mitarbeiter(innen) haben kein Antrags- und auch kein Diskussionsrecht.

Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.

Wittener Str. 87,
44789 Bochum

mail: vorstand@bpe-online.de
home: <http://www.bpe-online.de>

Antrag des geschäftsführenden Vorstandes des BPE e.V. zu TOP 13 der Mitgliederversammlung am 07.10.06 in Kassel

Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

Um seine Aufgaben im Interesse des Verbandes sinnvoll wahrnehmen zu können, ist der geschäftsführende Vorstand berechtigt, auch andere Personen zu seinen Sitzungen hinzuzuziehen. Bei diesen Personen kann es sich sowohl, um Vertreter anderer Organisationen als auch um haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter des Verbandes handeln. Diese Hinzuziehung kann sowohl einzelne Tagesordnungspunkte als auch die gesamte Sitzung betreffen. Es liegt in der Entscheidungskompetenz des geschäftsführenden Vorstandes wen er wann, wie oft und wie lange mit beratender Stimme oder zum Informations- und Gedankenaustausch zu seinen Sitzungen hinzuzieht. Der geschäftsfüh-

rende Vorstand kann auch BPE-Mitglieder durch Vorstandsbeschluss mit der ehrenamtlichen Wahrnehmung von Aufgaben betrauen. Dies ändert nichts daran, dass ausschließlich der Vorstand Entscheidungen trifft und auch zu verantworten hat.

Mit dem Bekanntheitsgrad des BPE sind auch Aufgaben und Arbeitsanfall des geschäftsführenden Vorstandes in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Zur Erledigung seiner Aufgaben wird der geschäftsführende Vorstand durch die MitarbeiterInnen der Bochumer Geschäftsstelle unterstützt. Die Rundbriefredaktion wurde bereits durch Beschluss der Mitgliederversammlung 2002 aus dem Vorstand ausgelagert. Einige Mitglieder des erweiterten Vorstandes haben bereits ständige Aufgaben übernommen. Aktive BPE-Mitglieder werden immer wieder als Referenten bei Veranstaltungen Dritter eingesetzt.

Daher sollten insbesondere sowohl die hauptamtlichen Mitarbeiter der Bochumer Geschäftsstelle, als auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Rundbriefredaktion über die laufende Arbeit und die Entscheidungsprozesse innerhalb des geschäftsführenden Vorstandes aber auch über laufende Konflikte gut informiert sein. Nur so kann eine einheitliche wirksame Außenvertretung des Verbandes gewährleistet werden. Nur wer weiß, wie Vorstandsentscheidungen zustande gekommen und begründet sind, kann sie auch wirksam nach außen vertreten, was ja z.B. im Rahmen der telefonischen Beratung aber auch bei der Erstellung des Rundbriefes immer wieder notwendig ist. Ein vernünftiges Klima zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und zu den ehrenamtlichen Helfern innerhalb des BPE, ist wesentliche Voraussetzung für eine wirksame Interessenvertretung und Außendarstellung des Verbandes. Ein solches Klima lässt sich nur durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit herstellen. Dazu gehört auch, dass die Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer ihre Erfahrungen aus den Beratungen, Anfragen und Zuschriften mit in die Diskussion einbringen und dass der geschäftsführende Vorstand diese Erfahrungen bei seiner Entscheidungsfindung mit einbezieht.

Die Aufgaben und Kompetenzen des geschäftsführenden Vorstandes sind im § 12 der Satzung wie folgt definiert:

§ 12 GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

1. Der Geschäftsführende Vorstand setzt sich zusammen aus 7 gleichberechtigten Mitgliedern, von denen je 2 den Verein gemeinschaftlich im Sinne des § 26 BGB gerichtlich und außergerichtlich vertreten. Er kann von der Mitgliederversammlung um 2 weitere Mitglieder erweitert werden.
2. Der Geschäftsführende Vorstand vertritt den Verband nach außen.
3. Der Geschäftsführende Vorstand führt und koordiniert die Geschäfte des Verbandes. Er ist insbesondere zuständig für:
 - a) Aufstellung und Abwicklung der Haushalte und Feststellung der Jahresrechnungen
 - b) Verwaltung des Vereinsvermögens nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Geschäftsführung
 - c) Einstellung und Entlassung von hauptamtlichen MitarbeiterInnen
 - d) Einberufung und Vorbereitung der Mitgliederversammlung
 - e) Aufnahme von Mitgliedern
 - f) Einladung und Vorbereitung der Sitzungen des Geschäftsführenden und des Gesamtvorstandes.
4. Jedes Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes hat zu mehreren Bundesländern Kontakt zu halten, um die Ortsgruppen und Landesorganisationen in allen Bundesländern über die Tätigkeit des Bundesverbandes zu informieren und die besonderen Belange der jeweiligen Bundesländer in die Arbeit des Bundesverbandes einzubringen. Dabei sind die Erfahrungen und Kenntnisse der Mitglieder des Erweiterten Vorstandes besonders zu berücksichtigen.
5. Bei Eilbedürftigkeit können Beschlüsse des Geschäftsführenden Vorstandes auch schriftlich oder fernmündlich gefasst werden, wenn alle Mitglieder ihre Zustimmung zu dem Verfahren schriftlich oder fernmündlich erklären.

Insbesondere aus Punkt 3 des § 12 wird deutlich, dass sich der Vorstand bei seiner Arbeit haupt- und ehrenamtlicher Unterstützung bedienen kann. Was anders sollte er denn sonst koordinieren? Die Koordination von ehrenamtlicher Vorstandsarbeit, Arbeit der Geschäftsstelle incl. Psychopharmakaberatung, der Rundbriefredaktion und ehrenamtlicher Unterstützung aus der Mitgliedschaft durch den geschäftsführenden Vorstand ist daher geboten. Diese Koordination erfolgt am effektivsten durch Hinzuziehung der Personen, die haupt- oder ehrenamtlich mit der Wahrnehmung von Aufgaben für den Verband betraut wurden, zu den Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes.

„Selbstbestimmt leben!“

Am 31.12.06 ist Bewerbungsschluss für die BPE-Jahrestagung 2007

Die Jahrestagung 2006 steht vor der Tür, aber Planungen für die Jahrestagung 2007 sind auch schon in vollem Gange. Der erste Vorantrag wurde bereits im Januar an das BMG gestellt und das Tagungshaus ist bereits gebucht.

Der BPE plant auch im Oktober 2007 wieder eine Jahrestagung, um seinen Mitglieder und anderen Psychiatrie-

Erfahrenen, aber auch interessierten Profis und Angehörigen die Möglichkeit der Fortbildung aus der Betroffenenperspektive zu eröffnen. Die Tagung wird am Freitag, dem 19.10.07 am späten Nachmittag beginnen und am Sonntag, dem 21.10.07 mit dem Mittagessen enden.

Die Jahrestagung 2007 soll unter dem Arbeitstitel „**Selbstbestimmt leben!**“ stattfinden. Unter diesem Oberthema wollen wir uns sowohl gesundheitlichen als auch sozialen Fragen zuwenden. Es sind 2-3 Fachvorträge im Plenum sowie ca. 10 parallele Arbeitsgruppen geplant, in denen folgende Aspekte angesprochen werden sollen:

- Selbstbestimmt wohnen
- Mehr Selbstbestimmung durch ein persönliche Budget
- Regionalbudgets eine Gefahr für Selbstbestimmung?
- Erwerbstätigkeit (erster Arbeitsmarkt und mögliche Alternativen)
- Künstlerischen Betätigung: Das Hobby zum Beruf machen
- Psychiatrieerfahrung als berufliche Qualifikation
- Ehrenamtliche Tätigkeit
- Aufbau eines persönlichen Krisennetzwerks
- Frühwarnzeichen selbst erkennen
- Voraussetzungen für den Krisenfall
- Nutzermitbestimmung in psychiatrischen Einrichtungen
- Interessenvertretung Psychiatrie-Erfahrener
- Abbau von Vorurteilen und Benachteiligungen aufgrund psychiatrischer Diagnosen

Wer im Rahmen der BPE-Jahrestagung 2007 ein Referat oder eine Arbeitsgruppe zu diesen Themenbereichen anbieten möchte, kann bis zum 31.12.2006 seine Bewerbung an Ruth Fricke, Mozartstr. 20 b, 32049 Herford, Fax: 05221-86410, mail: Ruth.Fricke@t-online.de schicken. Der BPE-Gesamtvorstand wird dann Anfang 2007 aus den eingegangenen Bewerbungen eine Auswahl treffen. Bis Ende Februar werdet ihr benachrichtigt, ob Eure Bewerbung ausgewählt wurde oder nicht.

Um die Ergebnisse der Tagung für die Arbeit der Selbsthilfegruppen vor Ort nutzbar zu machen und die Diskussion über die Umsetzung wegweisender Beispiele voranzutreiben, ist geplant eine Tagungsdokumentation zu erstellen, die im Mitgliederrundbrief erscheinen wird. Der BPE-Rundbrief erscheint inzwischen auch online unter www.bpe-online.de und ist damit einem größeren Publikum zugänglich. Es gehört zu den Aufgaben der Referenten und Arbeitsgruppenmoderatoren, dafür zu sorgen, dass Referate bzw. Arbeitsgruppenberichte spätestens 10 Tage nach der Tagung bei der Rundbriefredaktion (möglichst in Dateiform) vorliegen.

Bitte anmelden zum Dialogforum beim DPPP-N-Kongress 2006

Wie in den Jahren zuvor, ist der BPE auch 2006 wieder an der Vorbereitung und Durchführung des Dialogforums, das im Rahmen des DGPPN-Kongresses am Samstag dem 25.11.06 ab 10.30 Uhr im ICC Berlin stattfindet, beteiligt.

Das **Thema** des diesjährigen Dialogforums lautet: „**Über-, Unter- und Fehlversorgung in Psychiatrie und Psychotherapie**“. Aus der Vielzahl der möglichen Themen wurde für das **Vormittagsforum** das Thema **Arbeit und psychische Gesundheit** ausgewählt. Für den BPE werden hierzu **Lothar Grafe** und **Jurand Daszkowski** sprechen. Für das **Nachmittagsforum** ist es uns gelungen das Thema **Zwangsbehandlung und Freiheitsrechte** durchzusetzen. Hierzu werden von Seiten des BPE **Doris Steenken** und **Dagmar Barteld-Paczowski** sprechen. Die Referenten von Seiten der Profis und der Angehörigen standen bei Redaktionsschluss noch nicht genau fest.

Es wird zur Zeit geprüft, ob am Vorabend, Freitag, dem 24.11.06, noch ein **Expertenhearing zum Thema Arbeit und seelische Gesundheit** mit Vertretern des Bundesinstitutes für Arbeitsschutz und Arbeitsplatzsicherheit, der Bundesagentur für Arbeit, der Arbeitgeberverbände und des APK-equal-Projektes realisiert werden kann. Veranstalter wären hier ebenfalls die drei Dialogpartner.

Für BPE-Mitglieder wird am Dialogtag kein Eintritt erhoben. Es ist jedoch eine Anmeldung erforderlich, damit die Eintrittsbuttons, die den Zugang zu den Veranstaltungen gewährleisten, erstellt werden können. An der Rezeption im ICC wird dann eine Namensliste ausliegen, aufgrund derer die Buttons an die an Teilnehmer ausgegeben werden.

Anmeldungen zum Dialogforum schickt bitte per Fax, mail oder gelber Post bis zum 31.10.06 an Ruth Fricke, Mozartstr. 20b, 32049 Herford, Fax: 05221-86410, mail: Ruth.Fricke@t-online.de
